

Bürgerversammlung zum Verkehrsgutachten

Keine optimale Lösung in Sicht

22.04.2017 Von [TATJANA SEIBT](#)

Die perfekte Lösung für den Usinger Innenstadtverkehr gibt es nicht. Das machte die Vorstellung des Verkehrsgutachtens in der Bürgerversammlung deutlich. Wo Straßen entlastet werden, werden andere zusätzlich belastet.



[Bilder >](#) Kritisch sah Gabriele Pöhlmann aus Usingen den vorgeschlagenen Bypass für Usingen.

Usingen.

Die Innenstadt ächzt und stöhnt unter der Verkehrsbelastung. Seit Jahren. Das war weder für die Bürger neu noch für Professor Rüdiger Storost, der das Verkehrsgutachten für die Innenstadt am Donnerstagabend vorstellte. Groß war das Interesse, sachlich die Diskussion nach der Vorstellung. Die Erkenntnis, dass Usingen nur nachhaltig entlastet werden kann, wenn die Nord-Ost-Umgehung kommt, war nicht neu. Schon 1970 war der Planer damit das erste Mal befasst. Über 40 Jahre also ein und dasselbe Problem. Gewachsen sei seit dieser Zeit die Zahl der Autofahrer, die sich durch die Innenstadt schieben. 54 600 Fahrzeuge pro Tag, die sich im Bereich zwischen Neutorstraße, Riedborn und Untergasse aneinander reihen. Hauptlast trägt nicht nur die Frankfurter Straße und die Obergasse, Ecke Kreuzgasse, sondern auch der Westerfelder Weg.

Drei Varianten stellte Storost den Bürgern vor, die zumindest bis zur realisierten Umgehung Entlastung schaffen könnten. Da wäre Variante Nummer 1, die eine neue Verbindung von der

Bahnhofstraße ab Höhe Kreuzung Westerfelder Weg nach Südosten vorsieht, die dann auf die L 3270 mündet. Allerdings würde damit die gesamte Grünfläche unterhalb der Laurentiuskirche durchschnitten. „In dieses sensible Gebiet wollen wir aber eigentlich nicht eingreifen“, sagte Storost.

Die zweite Variante ist eine Verbindung am Ende der Bahnhofstraße zum Kreisel am Westerfelder Weg. Diese führt entlang der Bahnlinie und hätte zur Folge, dass in Anbetracht der Topographie eine Brücke errichtet werden müsste. Favorit wäre wohl die dritte Variante, der „Bypass“ für Usingen. Damit soll der Verkehr vom Neuen Marktplatz direkt auf die Neutorstraße geleitet werden. Dazu könne sowohl die bestehende Fahrspur genutzt als auch eine neue Spur geschaffen werden.

Kurzfristige Abhilfe

Dazu stellte der Referent des Unternehmens imb-Plan auch kleinere Maßnahmen vor, die kurzfristig die Situation in der Bahnhof- und der Wilhelmstraße sowie um den Schlossplatz entschärfen würden. Eine schlafende Ampel für die Fußgänger am Schlossplatz soll zumindest den Linksabbiegern aus der Wilhelmstraße die Chance zum Rausfahren geben. Auch eine Fahrbahnverbreiterung mit zwei Spuren in die Untergasse soll den Verkehr schneller aus der Stadt bringen. Und eine unechte Einbahnstraße am Kreisel zu Schleichenbach II gen Westerfelder Weg soll die Bewohner dort entlasten. Und probeweise könnte man damit schon mal beginnen. Wo der eine Verkehr allerdings verdrängt werde, laufe er an anderer Stelle auf, gab der Referent zu bedenken.

Die Einfahrt vom Kreisel am Westerfelder Weg gen Innenstadt zu sperren sahen die Schleichenbach-Bewohner kritisch. Schon jetzt sei Schleichenbach von der Kernstadt abgesondert, mit der direkten Zufahrtssperrung werde das nicht besser. Und schon jetzt sei es zur Hauptverkehrszeit schwierig, am Autohaus Erlenhoff auf die Frankfurter Straße abzubiegen. Ein Kreisel oder eine Ampel könnten da Abhilfe schaffen, so der Vorschlag seitens der Bürger.

Kritisch sah hingegen ein Eschbacher das gesamte Gutachten, da es weder Fußgänger noch Radfahrer in der Planung berücksichtigt: „Angesichts der steigenden Zahl von E-Bike-Fahrern und der Altenheime ist das desaströs.“ Diese in die Betrachtung und für die Lösungsvorschläge aufzunehmen, sei mit der geringen Straßenbreite nicht machbar gewesen, hieß es.

4500 weitere Fahrzeuge sollen mit der Fertigstellung des Fachmarktzentrums dann nach Usingen kommen. So die Prognose. Ob's wirklich so viele oder mehr sind, soll nach der Fertigstellung überprüft werden, stellte Bürgermeister Steffen Wernard (CDU) in Aussicht. Das kritisierte der Stadtverordnete Ulrich Keth (FDP) mit den Worten: „Erst bauen, dann schauen.“ Ob der Bypass vom Neuen Marktplatz gen Neutorstraße wirklich eine gute Lösung ist, auch daran hatten Bürger ihre Zweifel. Damit würde der Verkehr am Riedborn steigen, meinten sie, und ein Anlieger der Neutorstraße kündigte schon einmal an, dass er es sicherlich nicht zulassen werde, dass eine Straße oder ein Bypass über sein Grundstück führen wird. Eine optimale Lösung, so das Fazit, ist nicht in Sicht.